

Herbstmaturarede 2018

Liebe Berufsmaturandinnen, liebe Berufsmaturanden
Liebe Angehörige
Werte Ausbilderinnen und Ausbilder
Kolleginnen und Kollegen

Als ich angefragt wurde, ob ich heute zu Ihnen sprechen möchte, war meine Zunge wohl schneller als mein Denken. Festrede, Würdigung der Dinge. Das ist für einen Insider gar nicht so einfach... Wie viel Sie nämlich zur Erlangung des Papiers geleistet haben, wissen Sie besser als ich, - dass einzelne mit ganzen Kräften dabei waren und es geschafft haben, freut mich sehr; dass andere auch ohne zuzulegen und mit

5 viel Rechen bestanden haben, dessen sind wir uns bewusst... - Noch aber sind sie nicht am Ziel, Sie haben ja Pläne, die Hochschulen rufen und mit dem roten Zeugnis werden sich wieder Türen öffnen...

Ich will aber nicht in die Zukunft schauen, sondern auf eine Frage zurückkommen, die in diesem Kurs aufgekommen ist, als sich ein Lernender über den Sinn des Lebens geäußert hat, und zwar dergestalt, dass das Leben gar keinen Sinn habe, dass man sich frage, warum man hier überhaupt etwas tue...

10

Noch im 18. Jahrhundert wäre es sehr einfach gewesen, diesen jungen Mann zu belehren und auf diese Äusserung mit nachhallendem Donner zu antworten. - In der Zentralbibliothek liegen Bücher verschiedener Autoren aus dieser Zeit, die eine ganz klare Antwort geben: der Mensch des 18. Jahrhunderts lebt, um nach einem Gott gefälligen Leben in den Himmel zu kommen. Das ist der Sinn des Lebens und die Autoren geben dem Leser Anweisungen und Ratschläge, was er tun müsse, um das zu erreichen. – Das kann ich heute hier nicht mehr tun. Zu sehr hat sich unsere Lebenswelt verändert und in den Himmel will heute kaum noch jemand. Dennoch:

15

20

Ich habe diesem jungen Mann widersprochen, und ich will es heute noch einmal tun. – von Anfang an und in einem etwas weiteren Bogen - Die Frage nach dem Sinn prüft die Eignung eines Mittels zur Erreichung eines Zweckes (Zieles); sie wollen ihr Smartphone reparieren, nehmen dazu aber einen Vorschlaghammer, ist das sinnvoll? - das Mittel ist nur sinnvoll, wenn es zweckdienlich ist, und sinnlos, wenn es den Zweck (Ziel) nicht erreicht oder verfehlt. Das ist ja simpel, ein Mittel macht Sinn, wenn man damit das Ziel erreicht... Ob sich die Sache auch so verhält, wenn man

25

nach dem Sinn des Lebens fragt, will ich noch zeigen, zuerst nun die Frage nach dem Sinn in der Natur, denn auch Menschen sind Natur...

- 30 Wenn Sie diese Frage auf die Natur anwenden, dann wird es schwieriger. Wir glauben, in der Natur sei alles zweckdienlich und sinnvoll eingerichtet: Doch dann wandert ein Bär illegal in die Schweiz ein, was will der hier? Da reißt ein Wolf, auch so ein Fremder, 17 Schafe. Dort schützt eine Mutterkuh ihr Kalb gegen eindringende Wanderer. Was denkt sich die Natur bloss dabei? Die Natur denkt nicht und, meine
35 Damen und Herren, sie hat kein Ziel. Sie hat nichts eingerichtet, es tut einfach... aber der Mensch interpretiert in die Natur hinein, was er in der Natur sehen will. Auch die Biologie interpretiert die Natur im Hinblick auf ein Zweckdienliches: Der Magen dient der Verdauung, letztlich im wunderbaren Zusammenspiel der Organe dem Erhalt meiner physischen Existenz. Alles ist also sinnvoll eingerichtet, damit ich lebe.
40 Wunderbar, aber fragen wir doch mal meinen Magen... Die Natur will nichts, sie denkt nicht, sie hat kein Ziel. Sie existiert jenseits unseres Denkens. - Nur Menschen können Abstimmungen über Kuhhörner erfinden, und wenn wir sie ausbrennen, macht sie beim nächsten Kalb, das Kuh wird, wieder Hörner. Und wenn wir die Natur zerstören, dann macht sie weiter mit dem, was noch da ist.

45 Auch ohne uns...

- Was ist das Ziel des Lebens? Leben als solches ist wertneutral, es lebt. Wir erinnern uns an „Homo Faber“ wie er im Dschungel angeekelt war von diesem endlosen Gebären von Leben: in jedem Tümpel, in jedem Kothaufen, überall drängt irgendwelches Getier sich ins Leben. Warum? Um zu sein! Um zu sterben, nach dem Gesetz,
50 dass alles, was wird wieder vergeht. Das ist Leben. An sich sinnlos. - Sie merken schon: Hier gebe ich dem Schüler noch recht, doch es kommt bald ein Aber...

- Aber... In der Erzählung von Ingeborg Bachmann äussert sich Nadja, sie müsse nicht leben, sie dürfe leben. Was ist den hier passiert? Schauen wir genau hin: Die Dolmetscherin Nadia scheint ein Wesen zu sein, das unterscheiden kann. Es abstrahiert Begriffe wie Ich, leben, müssen, dürfen, es formuliert Sätze wie: ich muss, ich darf, ich lebe. Nadia scheint die Fähigkeit zu haben, sich von der Welt zu unterscheiden, es gibt ein Ich und das Andere.

- Dieses Ich kann Handeln, Taten vollbringen und es kann, es kann denken. – Ich glaube nicht, dass unsere Katze hat denken können, so im Stil „hüt iss ich nüt“ oder
60 „das ewige Fleisch, ich werde Vegetarier“. Dass wir und wie wir denken können, unterscheidet uns von vielen Lebewesen, und das ist der entscheidende Punkt: im Augenblick, wo wir als ein Ich erkennen, dass ich lebe, gibt es ein Ich und ein Leben. Zwei Dinge, die man nicht trennen kann, ohne das Ich zu zerstören. Das Leben bekommt einen Sinn dadurch, dass ich denkend lebe. Zwei Faktoren bewegen das Leben:
65 Sinn zeigt sich im Überleben wollen, biologisch, ich gebe meine Zellen weiter...das ist sozusagen der Trieb, das ich muss leben... wenn die Nadia aber sagt,

ich darf leben, ändert sich die Sache fundamental: Nun wird sie ein Wesen der Freiheit. Es zeigen sich Möglichkeiten: Ich stürze mich ins Meer, ich bringe mich um, ich will leben, ich freu mich da zu sein, genieße jeden Augenblick. Denkend bestimmen wir unser kleines Leben, das für fast alle ein grosses ist... Jeder hier drin hat diese Wahl, und es ist wunderbar diese Wahl zu haben, und es ist „ganz verreckt“ sagen zu können, ich nehme dieses Leben und lebe es auf meine Weise aus, solange ich es habe. „Wer früher stirbt, ist länger tot!“ so der Titel eines Films aus der Achtzigerjahren... Falsch sage ich und widerspreche, wer länger lebt hat mehr vom Leben, die Ewigkeit ist dann noch lange genug! Wer das erkennt, gibt dem Leben erstmal einen kleinen Sinn und Sie bemerken..., den Sinn des Lebens geben wir uns selbst. Sie leben, um herauszufinden, was der Sinn ist. Der Weg ist das Ziel...

Sie können es aber auch einfacher haben: Lesen Sie! Die Antworten der Autoren, die immer auch Beobachter der Welt sind, sind eindeutig. Simultan habe ich schon erwähnt, Homo Faber rennt irgendwelchen technischen Dingen hinterher und verfehlt dabei das Leben.

Der Vorleser zeigt uns, dass eine Beziehung, in der ein Partner in eine Abhängigkeit gerät, nicht gelingen kann, und weiter, dass Hanna, die Protagonistin, die sich weigert, ihr Problem nicht anzugehen, sich letztlich ihr Leben zerstört.

In der Schweigeminute erleben wir eine Beziehung, die von einer utopischen Idee getragen wird, wie Robinson auf einer Insel zu leben. Es kommt nicht dazu, das Schicksal greift nach Stellas Leben.

Im Fall Collini wird das Gerechtigkeitsempfinden von Fabrizio so stark erschüttert, dass er zum Mörder wird, um seine Schwester und den Vater zu rächen.

Was hat das mit Sinn zu tun? Dem Leben Sinn geben heisst, und wir nehmen die Stichworte noch einmal auf:

- Wahrheit statt „Sich selbst belügen“ bei Walter Faber.
- Achtsam werden statt „Missbrauchen des Partners“ bei Hanna im Vorleser.
- Mitwirken statt „Verlassen der Gesellschaft“ für Christian in der Schweigeminute.
- Gerechtigkeit statt „juristische Spitzfindigkeit“ im Fall Collini.

Bin ich zu wenig klar, noch undeutlich? Dann anders...

- Was rettet Harry Potter im Kampf gegen „Voldemort“? Die Liebe der Mutter und des Vaters, die Opferbereitschaft von Sirius, die Freundschaft von Hermine und Ron, die Aufrichtigkeit von Dumbledore usf.
- Warum besteht der kleine Hobbit Frodo in Herr der Ringe? Weil die Guten zu ihm stehen, weil Freundschaften da sind, trotz seiner Schwächen.
- Was erkennt Heinrich Faust am Ende seines Lebens? Dass sein Egotrip sinnlos war, dass er für andere da sein muss, damit er Mensch wird...

Haben Sie bemerkt? Da spielt noch einiges mehr mit, beim Sinn des Lebens...

105 Die Natur will Natur sein. Das Leben drängt zu Leben. Obwohl der Mensch beides ist, reicht ihm das nicht!

Sein Wesen will mehr, will das Gute, das Wahre, das Schöne, will den Sinn. Den Sinn finden, heisst Mensch werden. Das Rezept dazu aber heisst... nicht „lesen“... sondern „leben“! – Und in diesem Leben es gibt nicht nur einen Weg, sondern viele,
110 bei 32 Absolventen genau 32.

Die einen werden es leichter haben, andere schwerer, doch auf der Rezeptur zum Sinn hin stehen immer dieselben Zutaten:

- Stehen Sie zu sich... zu ihren Ideen... leben sie diese
- Gehen Sie den Weg nicht allein, suchen Sie Freunde, Verbündete, Menschen,
115 die Sie begleiten
- Lieben Sie, sich selbst... und dann, lieben Sie andere Menschen...
- Leben Sie die Wahrheit, die Rechtschaffenheit, die Gerechtigkeit...
- Seien Sie da für andere... seien Sie mitfühlend!
- Seien Sie beharrlich...

120 Wenn Sie jetzt ein Buch aus dem 18. Jahrhundert zur Hand nehmen, dann werden Sie erkennen, dass ich Ihnen im Kern nichts Neues erzählt habe. – Wir sind Menschen...

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Abschluss mit dem Wunsch, dass ihr Leben sie dem Sinn näher bringe, dass Ihnen Ihr Leben, das ja ein wunderbares Geschenk ist, ge-
125 lingen möge.

Ich danke Ihnen.

© Moritz Stirnimann

Berufsmaturafeier am BBZB, Blockklassen 11/2018